

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 251.

Mittwoch, den 7. September.

1836.

Bekanntmachung.

Die gesetzlich angeordnete halbjährige Revision der Universitätsbibliothek findet diesmal in den Tagen vom 8. bis 14. September statt. Alle Diejenigen ohne Ausnahme, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden daher in Gemäßheit der Bibliothekordnung §. 25. und 26. andurch aufgefordert, bis zu Ablauf der genannten Frist dieselben zurückzugeben.

Leipzig, am 5. Septbr. 1836.

Die Universitätsbibliothek.
Gersdorf.

Das Reisen in Griechenland.

(Beschluß.)

Indem wir auf Schlangenpfaden, bald dicht am Gießbach hin, bald oben am Abhange durch das Thal ritten, gesellte sich plötzlich ein Reisender, in einen Mantel gehüllt, zu uns, dessen schlaue Miene und zurückhaltendes Benehmen ihm mein Vertrauen nicht verschafften. Ich muß offen gestehen, daß mir die scheinbar zufällige Zusammentreffen anfangs als eine zwischen meinem Führer und dem Hauptmanne einer Räuberbande abgekartete Sache vorkam.

Als wir nämlich das äußere Thor von Napoli passirten, glaubte ich eine etwas geheimnißvolle Mittheilung zwischen meinem Führer und einem Manne von kriegerischem Ansehen vorgehen zu sehen, der mit uns nach derselben Richtung ritt. Da er indessen sich bald seitwärts nach einem kleinen Gasthose wandte, wo er abstieg, so war mir die Sache aus dem Gedächtnisse gekommen. Bei genauerer Betrachtung des Unbekannten überzeugte ich mich jedoch, dieselbe Person vor mir zu sehen.

Die gewöhnliche Begrüßungsformel ausgenommen, ließen sich meine Begleiter durchaus nichts von ihrer alten Bekanntschaft merken. Schweigend ritten wir weiter. Der Pfad wurde bald so schmal, daß wir Einer hinter dem Andern, der Führer voran, ich in der Mitte und hinter mir der vermeintliche Bandit,reiten mußten. Als ich zufällig, indem mein Pferd

an einer uns über den Weg rieselnden Quelle trank, mich einmal umsah, bemerkte ich, daß der brave Mann ein Pistol in seinen Gütel steckte, wo sich auch noch ein Yatagan gar nicht übel für Jemand ausnahm, der, wie ich, ganz ohne Waffen war; nicht einmal meinen Regenschirm besaß ich noch, denn er war mir abhanden gekommen.

Noch ehe mein Ross seinen Durst gestillt hatte, war auch der Führer zum Bache zurückgekehrt, wo wir Drei nun einander gegenüber hielten, worüber sich, wie ich dachte, gewiß nur die Pferde freuten. Unmöglich hätten sie das krystallene Element sonst mit solchem Heißhunger und Wohlgefallen hinunter schlürfen können. Im Stillen überlegte ich, auf welche Weise der Verdächtige wohl seine Absicht zu erreichen suchen werde; ob er gleich mit dem Yatagan operiren, oder diesen für zuletzt aufzubewahren und mit den Pistolen zu präsumiren gedanke und, wenn dieß der Fall sein sollte, in welchen Theil meines Leichnames er seine Bleibillen einzulogiten beabsichtigen dürfte. Es schien mir gar nicht mehr zweifelhaft, daß ich mich in einer lebensgefährlichen Lage befände, allein ich war auch fest entschlossen, mich nicht überraschen zu lassen und sogleich den Angreifer zu machen, sobald ich eine entschieden feindselige Bewegung gegen mich wahrnehmen sollte. Jedensfalls wollte ich Widerstand leisten und es kam mir gar nicht unmöglich vor, daß ich den verdächtigen Burschen im Nothfalle an den Abgrund drängen und mit seinem Rosse hinabstürzen könne.